

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Dank.

Den zu dem Brande in der Nacht vom 12. zum 13. April d. J. aus den benachbarten Landgemeinden zahlreich herbeigeeilten Helfern hatten wir hierdurch unsern besten Dank ab.
Frankenberg, am 15. April 1872.

Der Stadtrath.
Welker, Brgmstr.

Aufforderung.

Da seit dem Brande vom 12. April d. J. noch verschiedene Feuerlöschgeräte, sowie auch gerettete Stücke von Brandcalamitosen zu vermissen sind, so werden diejenigen, bei denen erwähnte Gegenstände ohne Kenntniß der Eigenthümer eingestellt worden sind, dringend ersucht, diese alsbald im Rathhause abzugeben.
Frankenberg, am 15. April 1872.

Der Stadtrath.
Welker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Andurch erhalten diejenigen Mannschaften der Feuerlöschwehr, welche bis zum 1. Mai d. J. das 45. Lebensjahr vollenden, Veranlassung, sich spätestens
bis zum 30. April d. J.
unter Vorzeigung ihrer Geburtscheine bei Herrn Feuerlösch-Chef Eduard Bormann anzumelden.
Im Unterlassungs-falle haben es sich die Betreffenden selbst zuzuschreiben, wenn sie ein Jahr länger zu ihren jetzigen Dienstobliegenheiten werden angehalten werden.
Frankenberg, am 15. April 1872.

Der Stadtrath.
Welker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Indem wir hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß bei hiesiger Sparkasse nicht mehr Montags Nachmittags, sondern
Montags, Mittwochs und Freitags je Vormittags von 10—12 Uhr
erpedirt wird, finden wir uns veranlaßt zu bemerken, daß während der vorgedachten Sparkassen-Geschäftszeit unsere Stadtsteuereinnahme und Stadtkasse geschlossen sind.
Frankenberg, am 15. April 1872.

Der Stadtrath.
Welker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Künftigen
Montag, den 22. April d. J., Vormittag 10 Uhr
sollen die in Verwahrung des unterzeichneten Gerichtsamtes befindlichen 4 Stück Schinken, 6 Stück Speck und 3 Rippenstückchen gegen sofortige baare Bezahlung in der Auktionsstube des Gerichtsamtes öffentlich versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.
Frankenberg, den 12. April 1872. Königlich-liches Gerichtsamtsamt daselbst. R.

Wiegand.

Kirchenvorstandssitzung

Montag, den 22. April d. J., Nachmittags 4 Uhr.

Der tliche s.

Frankenberg, 13. April. Bei der gestern abhier stattgefundenen Musterung sind von hier der Königl. Kreis-Ersag-Commission 131 Militärpflichtige und zwar 17 aus dem Jahrgang 1850, 37 aus dem Jahrgang 1851 und 77 aus dem Jahrgang 1852 vorgestellt worden und zwar 76 von hier gebürtige und 55 Fremde. Von diesen 131 Mann ist einer definitiv ausgemustert, 8 sind für immer unbrauchbar befunden worden; 54 sind wegen zeitlicher Untauglichkeit 1 Jahr zurückgestellt, 15 wegen nicht vollkommener Dienstfähigkeit der Ersag-Reserve I. Klasse und 2 der Ersag-Reserve II. Klasse überwiesen worden. Von den hiernach verbliebenen 51 Mann sind 32 dem 2. Grenadier-Regi-

ment, 8 dem Schützen-Regiment, 2 dem Jäger-Bataillon, 2 dem Fuß-Artillerie-Regiment, 2 dem Garde-Reiter-Regiment, 1 dem ersten Reiter-Regiment, 1 der reitenden Artillerie und 3 den Oekonomie-Handwerkern zugetheilt worden.

Frankenberg, 14. April. Wieder einmal hat unsere Stadt Feuernoth getroffen und wieder hat Gottes schirmende Hand über ihr gewaltet. Bei großer Stille des Windes, dieses gefürchteten Begleiters so vieler Feuerbrünste, brach vorgestern Abend am Stadberge auf bis jetzt noch unbekannt Weise Feuer aus, welches in unglaublich kurzer Zeit die Bedachungen wie die unteren Gebäudetheile der Häuser des Herrn Glasermeister Gaudlig, des Herrn Böttchermeister Reinhardt, des Herrn Kaufmann Gustav Michael (früher im Besitze der Familie

Schiebler medius) und des Herrn Kaufmann August Teichmann (früher Wenzel'sches) erfasste und zerstörte. Dem wüthenden Flammenmeer setzte zum großen Glück der weiter oben nach der Schloßstraße gelegenen, ihrer zum Theil schon durch ihre Bauart viel Brennmaterial bietenden Hintergebäude wegen sehr gefährdeten Häuserreihe der feste Giebel des Herrn Schlosser Henz gehörigen zunächst bedrohten massiven Hauses einen Damm entgegen, an dem sich das entfesselte Element brach, und so, Dank der energischen Hülfe, welche zumeist durch die freiwilligen Rettungscorps der Techniker- und Turnerfeuerwehr mit ihren sich bestens bewährenden Spritzen, wie durch unser wackres Pionniercorps, weiter aber auch durch einige der rasch herbeigeeilten Spritzen aus der Umgebung, von denen

und besonders die von Sunnersdorf, Niederlichtenau und Sachsenburg genannt wurden, geleitet ward, auf den Feind der genannten vier Feuerketten beschränkt blieb. Gerettet konnte bei der rapiden Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, namentlich aus den beiden zuerst ergriffenen Häusern nur wenig werden und auch in den beiden anderen Gebäuden ist wesentlicher Schaden entstanden. Die oben erwähnten Corps der Pioniere, Turner und Techniker hatten nebst den Wach- und Zubringermansschaften die zum gefrigen Morgen mit Einreißen gefährdeter Wände und Dämpfung der immer wieder hier und da auslebenden Flammen zu thun und gestern Nachmittag, als ein heftiger Nordwind stundenlang wehte, mußte sogar das Alarm signal wieder gegeben werden, um diese Corps nochmals zum Löschen der wieder angefachten Gluth herbeizuziehen, ja die nach deren Abreiten zum Dienst gefommene numerisch geringe Wachmannschaft hat bis zum Morgen angestrengt an der Spritze Dienst leisten müssen. — Täglich im höchsten Grade, wir können diesen Tadel nicht verschweigen, war der Andrang beim Feuerdienste nicht Theilhaber, die zum großen Theil rückwärts los genug waren, in die Reihen der Pioniersmannschaften und die Linie der Schläuche sich zu drängen. Absperrern der Straße oberhalb in ihrer vollen Breite hätte doch diese männlichen und weiblichen Zuschauer entfernt genug halten können, die sich dann und wann gar noch beleidigt fühlten, wenn sie von den durch sie belästigten Rettungsmansschaften zum Zurückgehen veranlaßt wurden. Auch das Freiwillige zum Bedienen des großen Zubringerwerkes aufgefodert werden mußten, während Mannschaften mit städtischer Feuerzeichen in nicht geringer Zahl unthätig herumstanden, vermögen wir nicht ohne Mißbilligung zu übergehen. — Zur Hülfsleistung waren herbeigekommen die Spritzen der Gemeinden Metzdorf, Nieder- und Oberlichtenau, Sunnersdorf, Dreißdorf, des Kammergutes Sachsenburg, der Gemeinden Sachsenburg, Dittersbach, Neudörfchen, Mühlbach, Irbersdorf, des Rittergutes Lichtenwalde, der Gemeinden Altenhain, Ebersdorf, Hausdorf, Schönborn, Gerzdorf, sowie die des hiesigen Bahnhofes.

Aus den Gefechten vor Le Mans.*

Das Treffen bei Vendôme am 6. Januar war geschlagen und unsere Division besand sich auf dem Vormarsche gegen Le Mans. Dieser ganze drei Tage dauernde Marsch war eine fortlaufende Kette von Gefechten, die sich freilich meist nur auf die Avantgarde erstreckten, unser Vorrücken jedoch manchmal stundenlang aufhielten und uns zwangen, so lange abwartend auf der Straße zu stehen — im Januar wahrlich kein Vergnügen, besonders da der dicke Nebel jeden Ausblick hinderte.

Ab und zu sorgte eine verirrte Kugel für Affurichtung der Lebergeister, so daß man in fortwährender Anspannung und Aufregung erhalten blieb, die sich in manchem kräftigen Ausruhe Luft machte.

Besonders ungeduldig ist bei solchen Gelegenheiten die Infanterie, und wenn wir an einem Bataillon vorbeisamen, so hörten wir oft den Wunsch: „Macht uns doch etwas Luft davorn, man kommt ja gar nicht vorwärts — ein Paar Granaten und die Sache ist zu Ende!“

Aber leider, wie gern wir es auch gethan hätten, es ging nicht. Entweder hinderte der dicke Nebel am Sehen, oder es war überhaupt

* Von Herrn Ingenieur Kleinfüßer am hiesigen Technicum, Inhaber des Eisernen Kreuzes, welcher als Secondlieutenant der Reserve am Feldzug von 1870/71 in der Artillerie des Brandenburgischen Armecorps Theil genommen hat. Die obige Skizze behandelt die anstrengungsreichen Tage der vom 6. bis 12. Januar 1871 ununterbrochen fortgesetzten Kämpfe von Vendôme bis Le Mans, die mit der Schlacht vom 12. am letztern Platze endeten und die Loire-Armee unter General Chanzy völlig vernichteten.

unmöglich mit der Batterie in einem Terrain anzutreten, in dem jedes einzelne Feld mit Gräben, Wall und Hecke umgeben ist, und wenn auch die Gräben trocken und die Hecken nicht sehr dicht sind, so ist doch an ein Fortkommen für Artillerie nicht zu denken; man mußte eben ruhig auf der Straße entlang marschiren, ohne etwas thun zu können, um das Vertrauen, welches die Infanterie schon längst vorher zu den preussischen Granaten gewonnen hatte, auch hier wieder zu rechtfertigen.

So kam endlich der Abend des 9. Januar heran. Es hatte erst den Anschein, als ob wir noch weiter marschiren sollten, trotzdem die Sonne schon sehr tief stand, doch wurde das Gewehrfeuer vor uns immer lebhafter, so daß die Brigade halten blieb, um erst Meldungen von den Truppen vor uns abzuwarten.

Bald flammten große Feuer seitwärts der Straße auf, um die erkarrten Glieder etwas zu erwärmen, doch war nichts von der sonst am Vivouakfeuer herrschenden Lustigkeit zu hören; es waren eben alte Soldaten und diese sind immer ruhig und ernst, wenn ein Gefecht in Aussicht steht, während eine zum ersten Male in's Feuer kommende Truppe heiter und oft lärmend den Beginn des Kampfes erwartet.

Endlich noch langem, langem Stehen im Schnee erstoll der lang ersehnte Ruf: „Die Quartiermacher!“ — und nach kurzer Zeit konnten die in aller Eile gemachten, eine kleine Strecke rückwärts gelegenen Quartiere bezogen werden.

Nur wer wie wir im fürchterlichsten Wetter stundenlang auf der Straße gestanden hat, ohne zu wissen, ob man noch weiter marschiren wird oder nicht, kennt das Gefühl der Erleichterung, welches die Truppe überkommt und wodurch sie sofort wieder lebendig wird, wenn die Fourire gerufen werden, um ihr oft so mühevoll und noch öfter undankbares Amt auszuüben.

Das Gefecht vor uns dauerte noch bis spät in die Nacht hinein, ohne daß es unsere Ruhe im mindesten gestört hätte. Bei andbrechender Dunkelheit sah man den hellen Schein eines brennenden Dorfes über dem nahen Walde, bis endlich nach frugalem Male der Schlaf uns alle Wähen vergessen ließ — gewiß ein guter Beweis für das unbedingte Vertrauen der Truppen zu ihren Führern.

(Fortsetzung folgt.)

B e r m i s c h t e s .

Das „Dr. J.“ enthält folgendes Telegramm aus Riva (am Gardasee), 13. April: Der König und die Königin von Sachsen sind gestern Abend hier selbst eingetroffen. Ihre Majestäten waren gestern Vormittag 9 Uhr von Innsbruck abgereist, hatten nach einer glücklichen, höchst lohnenden Fahrt über den beschneiten Brenner und kurzem Dineraufenthalte in Brixen die Bahn

Nachmittags 17 Uhr, in Mori verlassen und Riva zu Wagen Abends 8 Uhr erreicht, wo Allerhöchstdieselben in der 2. Etage des „Hotels zur Sonne“ die bereitgehaltenen Zimmer bezogen haben. Das schöne Wetter, dessen Ihre Majestäten von München aus Sich zu erfreuen hatten, zeigte heute Riva im schönsten Blüthenschmuck.

Der Reichszänker macht bekannt, daß bei Gebrauch und Abbildung des kaiserlichen Adlers zur Bezeichnung von Waaren oder auf Filletten die Form des Wappenschildes ausgeschlossen ist.

Der preussische Handelsminister hat angeordnet, daß für die Staatsbahnen zur Erleichterung des Besuchs der Wiener Weltausstellung während der Dauer derselben eine Preisermäßigung für die erste, zweite und dritte Wagenklasse bis zu 50 % einzutreten habe.

Preußen längt im großen Stille zu desinfectiren an. In dem Städtchen Schrimm in Posen machte sich das Kloster als Jesuitennest schon länger übel berüchtigt. Dahinein hat die Regierung mit harter Hand gegriffen, und alle Jesuiten, die in Preußen nicht heimathbe-

rechtigt sind, aus Stadt und Land verwiesen. Diese Ausweisung betrifft 30 Jesuiten, meist aus Polen. Das ist eine folgenschwere Eröffnung des Kampfes wider die geschworenen Feinde deutschen Wesens und Jedermann im deutschen Volke wird wissen, auf welche Seite er sich zu stellen hat. Der Jesuitengeneral Bedr in Rom weiß es auch, er hat bereits mit drei Adjutanten seines schwarzen Generalkabs Rom verlassen, um den schwarzen Corpsführern die Instruktion zum Feldzug wider Preußen und das deutsche Reich persönlich zu erteilen.

In der Provinz Posen ist allen Lehrern verboten worden, sich an den Gesangsvereinen, Gewerbevereinen, landwirthschaftlichen Vereinen und Vereinen zur Hebung der Volksbildung zu betheiligen, weil alle diese Vereine nur Mitglieder polnischer Nationalität aufnehmen und dieselben national-politischen Sonderbestrebungen dienen sollen.

Seit einigen Tagen sind falsche preussische Thaler im Verkehr, auf welchen das Bildniß des Königs von Preußen mit dem Lorbeerkrantz sich befindet. Farbe, Größe und Prägung ist genau wie bei den echten Stücken, nur ist der Klang ein dumpfer und lassen sie sich mit wenig Kraftanstrengung biegen.

Die Gesamtausprägung von Reichsgoldmünzen stellt sich bis 30. März auf 73,364,000 Mark.

Die Auswanderung aus den östlichen Provinzen Preußens hat in diesem Frühjahr ganz enorme Dimensionen angenommen. Auf dem Hamburger und namentlich auf dem Leichter Bahnhose werden täglich mehrere Züge mit Auswanderern nach Amerika expedirt, welche letztere größtentheils der wohlhabenden Mittelklasse angehören. Nächst Preußen ist es Baiern, welches diesmal ein großes Contingent von Auswanderern liefert. Die Pfalz und Niederbairern scheinen sich an einigen Stellen ganz entleeren zu wollen.

Aus Wien wird die Verlobung der Erzherzogin Gisela, ältesten Tochter des Kaisers, mit dem Prinzen Leopold von Baiern, Sohn des Prinzen Luitpold, gemeldet. Es scheint das ein Gegentrumpt gegen die (bereits als falsch bezeichnete) Nachricht von der Verlobung des Königs mit einer preussischen Prinzessin zu sein.

Die Altkatholiken in Oesterreich hoffen in dem kroatischen Bischof Stroschmayer ein angesehenes und einflussreiches Haupt zu finden. Derselbe, bekanntlich der hauptsächlichste und geistreichste Opponent auf dem Concil und überzeugungstreuer als seine deutschen Collegen, die zwar auch erst gegen die Unfehlbarkeitslehre sprachen, dann aber sich zu ihr bekehrten, hat sich bisher beharrlich geweigert, das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit anzuerkennen. Zwar hat der Papst ihn aufgefordert, bei Strafe der Absetzung binnen 6 Wochen sich zu unterwerfen, allein man versichert, Stroschmayer werde seiner Ueberzeugung treu bleiben.

Ein Bürger von Zweibrücken in der Pfalz, der altkatholischen Religion zugethan, hat wegen der gegenwärtigen Religionsbeherer in der katholischen Kirche seine fünf katholischen Kinder protestantisch werden lassen.

Mit welchem Eifer die französischen Offiziere ihre geistige Vorbereitung für die Revanche betreiben, davon zeugt der Umstand, daß die Zahl der den Coursus der deutschen Sprache besuchenden Offiziere von über 100 allmählig auf 9 herabgesunken ist, worüber der Kriegsminister officiell sein Mißfallen ausgesprochen hat.

Wie aus Paris gemeldet wird, soll Rochefort in der nächsten Woche mit andern Verurtheilten seiner Kategorie nach Neu-Caledonien eingeschifft werden. Eine Dame, Engländerin, reich und aus guter Familie wie man versichert, hat die Erlaubnis erwirkt, ihn dahin begleiten zu dürfen, welches Anerbieten von ihm dankbar angenommen wurde. Die Deportirten sind vom Minister aufgefordert worden, ein Verzeichniß der Gegen-

Made einnehmen w...
benutzt w...
lung von...
die drei...
Frau Dia...
Schauspi...
men; son...
der Nach...
nischen...
nach Wa...
Station...
reisen der...
Ja kein...
herliche...
Der glän...
im No...
Kastanier...
Sevilla...
glutdäug...
Rantille...
träumend...
plöglich...
steht der...
aber ersch...
und Bück...
ihre Bdr...
sich dann

Die letzte...
ten laube...
ten Pianis...
terständ: „...
fort, als...
Albert W...
Beträgen...
Jahren ge...
und über...
persönlich...
die „kleine...
lent in dov...
Als die...
statische...
der Berfass...
— wie die...
theilte. —
Wahl der...
aus formel...
derselben...
rungen dar...
stalt, wie...
wird sie g...
einer Mart...
gebracht —
den. Wohl...
die beabsich...
gab, für...
indessen di...
nicht Abom...
abhalten ka...
wollen. (S...
eine Anzahl...
die — so...
Ngr. & St...
Dem Co...
auch durch...
nenn nur...
seine decla...
gab bekann...
Sinn. Biel...
Veröffentlic...
er eine ge...
Entwürfen...
sächlichen...
fernerhin n...

Cultu...
denkmal...
15 Ngr.
Das...
Esche. Ch...
Straße in...
zeige ich...
Wohlwol...
gebenst an

verlesen.
en, meist
Eröffnung
Feinde
deutschen
er sich zu
in Rom
dientanten
verlassen,
Instruktion
deutsche
reem ver-
nen, Ge-
rinen und
g zu be-
Mitglieder
dieser
dienen
reussische
Bildnis
beerkranz-
ung, ist
r ist der
it wenig
oldmün-
364,000
en Pro-
hr ganz
auf dem
Lehrer
mit Aus-
lehre
asse an-
weiches
Ludwan-
erhalten
entleeren
Erzher-
ers, mit
ohn des
das ein
isch be-
des Kö-
sein,
in dem
esehene
Derselbe,
stüch-
überzeu-
en, die
reitlehre
en, hat
ma von
Zwar
rase der
erwerfen,
e seiner
Wfalz,
wegen
katho-
er pro-
ffiziere
de he-
ie Zahl
schen-
herab-
officiell
ofort
stellen
geschiff-
und
die Er-
büßen,
genom-
Künster
Gegen-

Wade einzureisen, die sie auf ihre Kosten mit-
nehmen wollen, welche Günst von den Meisten
benutzt wurde. Hochsfort erbat sich eine Samm-
lung von Büchern.
Sachsenland, Italien und Spanien, das sind
die drei Länder, in denen die Rinaldini's, und
Fra Diavolos und Abälinos nicht bloß im
Schauspiel, der Oper und dem Roman vorkom-
men, sondern auch noch in der Wirklichkeit. In
der Nacht vom 30. — 31. März haben die spa-
nischen Fra Diavolos sogar den von Sevilla
nach Madrid gehenden Eisenbahnzug bei der
Station Consolacion (Nachts 2 Uhr) durch Auf-
reißen der Schienen angehalten und ausgeraubt.
Ja kein Auber und kein Scribe da? Welcher
herliche Vorwurf zu einer romantischen Oper.
Der glänzende Sternhimmel Castiliens, die weite,
im Mondschein flimmernde Ebene, duftende
Kastanienbäume, der Zug heraufbrausend von
Sevilla nach Madrid, in den Coupes schöne
gluthäugige Sennoras mit der schwarzseidenen
Mantille um die feine Taille, schlummernd,
träumend — und was für süße Träume! Und
plötzlich ein Rud, ein großer Pfiff und still
steht der Zug. An den Thüren der Waggons
aber erscheinen Fra Diavolo's mit Pistole, Dolch
und Büchse, und verlangen von den Reisenden
ihre Börsen, Uhren, Ritzge, Schmucksachen, um
sich dann höflich zu entfernen!

Musikalische.

Die lehrschienene Nr. 28 der „musikalischen Gar-
tenlaube“ enthält ein reizendes originelles, der berühm-
ten Pianistin Fräulein Mary Krebs gewidmetes Charac-
terstück: „Der Kreisler“, Walzer-Caprice für Piano-
forte, als dessen Componist der hiesige Kaufmann Herr
Albert Werner genannt ist. Wie uns Letzterer auf
Bestragen mittheilte, ist diese Composition bereits vor 9
Jahren geschrieben und zwar hat ihm hierzu Anregung
und Idee der Umstand gegeben, daß er 1863 in Hamburg
persönlich Zeuge war der enthusiastischen Aufnahme, welche
die „kleine Mary Krebs“ durch ihr ungewöhnliches Ta-
lent in dortigen Concerten fand.
Als die vor einigen Jahren zu Leipzig entstandene „mu-
sikalische Gartenlaube“ ihre Preisaufgaben ausschrieb, schickte
der Verfasser die obige Composition mit ein. Sie wurde
— wie die Verlags-Handlung Herrn Werner später mit-
theilte. — damals von den Preisrichtern in die engere
Wahl der zu prämiirenden Clavierstücke gezogen und nur
aus formellen Gründen sah man von der Prämierung
derselben ab. Später hat der Componist einige Aende-
rungen daran vorgenommen und in dieser jetzigen Ge-
stalt, wie sie die musikalische Gartenlaube veröffentlicht,
wird sie gewiß — namentlich von den Virtuosenhänden
einer Mary Krebs und ebenbürtiger Künstler zu Gehör
gebracht — wohlverdienten Beifall und Verbreitung fin-
den. Wohl mag die Composition, soll sie beim Vortrage
die beabsichtigte Wirkung vollständig erreichen, eine Auf-
gabe für schon weit vorgeschrittene Clavierpieler sein,
indessen dürfte sich dadurch mancher Musikfreund, der
nicht Abonnent der „musikalischen Gartenlaube“ ist, nicht
abhalten lassen, die Composition kennen und besitzen zu
wollen. (Die Verlags-Handlung d. Bl. hat sich deshalb
eine Anzahl Exemplare der betreffenden Nummer gesichert,
die — so weit der Vorrath reicht — zum Preise von 5
Ngr. 4 Stk. bei derselben zu haben sind.)
Dem Componisten gegenüber, der hiesigen Kreisen längst
auch durch anderweitige gediegene Leistungen — wir erin-
nern nur an seinen Prolog zur Schillerfeier 1859, an
seine declamatorischen Vorträge etc. — als mannigfach be-
gabt bekannt ist, erlauben wir uns, und wir glauben im
Sinne vieler, den Wunsch auszusprechen, daß er mit
Veröffentlichung seiner musikalischen Manuseripte, deren
er eine größere Anzahl theils längst vollendet, theils in
Entwürfen in seinem Pulte haben soll, nach solch tha-
tlichen von Erfolg gekrönten Beweisen seines Talentes
fernerhin nicht mehr so zarge und zögere wie bisher.

Quittung über Beiträge zum National-
denkmal am Rhein; 1. Thlr. von Th. St.,
15 Ngr. von Herrn Lehrer Schadebrod.
Organist. Meyer.

Wohnungsveränderung.

Das Ich nicht mehr im Hause des Herrn
Eiche, Chemnitzer Straße, sondern in der Fabrik-
straße im Hause der Frau verw. Sailer wohne,
zeige ich mit der Bitte um ferneres freundliches
Wohlwollen allen meinen Geschäftsfreunden er-
gebenst an.
Ernst Liebers,
Herren-Kleiderverfertiger.

Geflügelzüchter-Verein.

Inhaber von Tauben werden freundlich-
lich ersucht, jugeslozene Tauben ge-
gen ein Banggeld von 2 bis 3 Ngr.,
nach Bestinden noch mehr, in Herrn Sieber's
Restauration abzugeben. Versammlung je-
den Donnerstag.
Der Vorstand.

Tüchtige Zimmerleute

finden Beschäftigung bei
F. Wiersch, Zimmermeister.

Tüchtige Maurer

sönnen sich bei erhöhtem Lohn sofort melden in
Neubert's Fabrik in Seifersbach.

Für Tischler.

Tüchtige Tischler, können bei hohem Lohn
dauernde Arbeit erhalten in der
Meubelfabrik von Julius Köhler,
Chemnitz, Klosterstraße 19.

Cigarrenarbeiter

finden in der Fabrik und auf Hausarbeit gut-
lohnende Beschäftigung bei
F. Dentschel.

Zwei tüchtige Schuhmachergesellen

können bei gutem Lohn ausdauernde Arbeit er-
halten beim Schuhmacher
Gustav Jügen in Oberwiesla.

Ein Webergeselle

wird gesucht Niedere Gartenstraße N 53 a.

Einen Spuler

bei gutem Wochenlohn sucht
Carl Brückner, Friedrichstraße 276b.

Ein Spuler

wird gesucht Töpferstraße N 307.

Ein Spuler

wird gesucht Mittelstraße N 338.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten und
kann sofort bezogen werden Markt 488.

Eine freundliche Oberstube mit Schlafstube
ist an einen oder auch zwei Herren zu vermie-
then durch Nachweis der Expedition d. Bl.

Eine Oberstube

mit Stubenkammer und Zubehör ist zu vermie-
then und sofort zu beziehen Badergasse 450.

Ein einfach möblirtes Stübchen steht billig
zu vermieten. Auch können 2 Herren Schlaf-
stelle erhalten Mühlgasse 459.

Das Geschäft

des Herrn A. Dresel in Chemnitz,
Johannisplatz N 4 und 7,
ist durch Vorzüglichkeit seiner Waaren und
die beispiellose Billigkeit derselben Jedermann
zu empfehlen. Ein Versuch wird dies bekräftigen
und wollen wir nicht unterlassen, auf dieses Ge-
schäft hinzuweisen.
Viele, die sehr gut bedient wurden.

Ein Schlüssel ist vom Baderberg bis zur
Schloßstraße verloren gegangen. Der ehrliche
Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung
in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine Kinderkutsche

steht zu verkaufen Rathhausgasse N 490, 1 Tr.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch

ist von heute an zu haben bei Ferdinand Sen-
tert und Robert Oert.

Frisches fettes Rindfleisch,

besgl. Kalb, Schweine, und Schöpfen-
fleisch empfiehlt
Rudolf Bley.

Im Verlage von Ernst Kell in Leipzig er-
scheint in neuer Auflage:
Das Buch
vom
gesunden und kranken Menschen.
Von
Dr. Carl Ernst Vogt,
Professor der pathologischen Anatomie zu Leipzig.
Mit gegen 120 Abbildungen.
Neunte bedeutend vermehrte Auflage.

Zur Empfehlung dieses Werkes bedarf es keiner buch-
händlerischen Anpreisungen. Es hat in acht Auflagen für
sich selbst gesprochen und wird das in der neunten um
so mehr können, als sein Werth durch zeitgemäße wissen-
schaftliche Verbesserungen und Vermehrung des Textes
und der Abbildungen noch erhöht ist.
Wie sehr es den Anforderungen entspricht, die man an
ein vortrags-medicinisches Werk stellt, davon giebt die Günst
des Publikums, in der es von Jahr zu Jahr höher ge-
stiegen, vollständiges Zeugnis: denn die achte, 20,000
Exemplare starke Auflage hat sich, ungeschädigt der
verschiedenen Nachahmungen, die es herabgesetzt,
in 2 1/2 Jahren vollständig vergriffen, so daß nun von
diesem Unternehmen seit seinem ersten Erscheinen 90,000
Expl. verkauft worden sind.
Darin dürfte wohl der Beweis liegen, daß das für jede
Familie unentbehrliche Buch, dessen Interesse durch das
neuaufgenommene Kapitel über die „natürliche Entwicke-
lungsgeschichte der Erdrinde mit ihren Bewohnern und
die Abstammung der Menschen nach Darwin und Haeckel“
noch erhöht wird, bis jetzt von keiner Concurrenz erreicht
worden ist und seine Aufgabe erfüllt hat, die Wissenschaft
lebendig und der Volksbildung dienlich zu machen.
Die neunte Auflage des „Buches vom gesunden
und kranken Menschen“ erscheint in ca. neun, in ein-
bis zweimonatlichen Zwischenräumen aufeinander folgenden
Lieferungen, einer Form, die dem Publikum um so will-
kommener sein dürfte, je leichter die Anschaffung, besonders
dem Unbemittelten, dadurch gemacht wird.
Der Subscriptionpreis von 7 1/2 Ngr. für jede circa 6
bis 7 Bogen starke Lieferung bleibt auch für die 9. Auflage
bestehen. Bei dieser beispiellosen Billigkeit hofft die Ver-
lags-Handlung, daß das Werk, dessen typographische und
künstlerische Ausstattung eine durchaus würdige ist, sich
derselben günstigen Aufnahme wie früher erfreuen wird.
Das 1. Heft liegt zur Ansicht bereit und
werden Bestellungen auf dies Werk zur prompt-
esten Ausführung entgegengenommen
von der Buchhandlung von
C. G. Rossberg.

Vorzügliche Duxer Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch
die Direction der F. F. priv.
Dux-Bodenbacher Eisenbahn
in Leipzig.

Für Garndrucker.

Eine vollständige Garndruckeinrichtung,
bestehend in Formen, Handdruckmaschi-
nen, englische Patent-Walzendruckma-
schine (Kupferwalzen), ist billig, auch im
Einzeln zu verkaufen in
Chemnitz,
Theaterstraße 10.

Die Geflügelhandlung

von
C. Barth, Chemnitz,
äußere Klosterstraße N 11,
empfiehlt ihre große Auswahl von Sing-
vögeln aller Art, Tauben, Parzer Kanari-
en, sowie Gänse, Hühner, Vogelbauer und alle in
dieses Fach einschlagende Artikel.
Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung,
jede Bestellung wird prompt effectuirt.
(Auch sind verschiedene Arten von über-
seeischen Vögeln zu haben.)

Pferdeverkauf.

3 gute brauchbare Pferde stehen
auf Vorwerk Niederlichtenau
zum Verkauf.

Ich warne hiermit Jedermann, meine Frau
und Kinder mit schlechten Redensarten zu be-
dienen, widrigen Falls ich gerichtliche Hilfe
brauche. Bahnarbeiter August Uhlmann,
Sachsenburg.

Generalversammlung der Begräbnis-Societäts-Genossenschaft

Sonntag, den 28. April 1872, Nachmittags 3 Uhr im Webermeisterhause.
Tagesordnung:

Ablegung der Jahresrechnung 1871-1872.

Alle Restanten werden ersucht, die rückständigen Steuern bei Herrn Glade zu bezahlen.

Der Vorstand.



Männergesangverein.

Donnerstag, den 25. April, im Gasthof zum schwarzen Ross

Concert und Ball.

Die geehrten passiven Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Zum bevorstehenden Jahrmart
empfehle mein wohlassortirtes Lager von Neuheiten in Kleiderstoffen, Tuchen und Buckskins, Rock- und Hosen-Stoffen, sowie eine schöne Auswahl fertiger Damen-Garderobe und Tücher unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

R. Hilscher.

Freiberger Gasse 229.

Das Neueste in Modell-Hüten für die Sommersaison

empfehl

das Hutgeschäft von **Julie Götz.**

Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und reguliert die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Frankenberg, den 13. April 1872.

Wilh. Lange, Agent,

sowie ferner

F. C. Pusiger in Hainichen,
Wilh. Meding in Wittweida,
Heinr. Süß in Freiberg,
G. F. Donner in Dederan,
W. C. Dürigen in Erdmannsdorf,
Carl Traug. Benedix in Chemnitz,
J. G. Weber in Nieder-Wiesa b. Chemnitz,
Th. Lange in Alchemnitz.

Leipzig. **Paul Schubert** Leipzig.

Chemnitz Poststraße vis à vis der Post Chemnitz
Colonialwaarenhandlung
Dampf - Kaffee - Röstanstalt

Lager

sämmtlicher Waschseifen
aus den renomirtesten Fabriken Süddeutschlands.
Fabrikpreise!!!

300 Thlr. — — — sind sofort Sicherstellung und 4 1/2 % Zinsen auszugeben.
gegen hypothekarische Bon wem? sagt die Expedition d. Bl.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Rosberg. — Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

Turnverein.

Die am letzten Sonnabend ausgefallene Versammlung wird heute, Mittwoch, nach beendeter Turnstunde (von 9 Uhr an) im Brockschen Locale abgehalten.

Der Vorstand.

D a n k.

Rufe mich an in der Noth, so will ich Dich erretten und Du sollst mich preisen! so spricht der Herr.

Nächst Gottes Hülfe sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns bei der heran nahenden und drohenden Feuergefahr hülfreich zur Seite standen, Allen, Allen unsern herzlichsten Dank.

Die Familie **W. F. Schramm.**

Allen denen, die mir bei der großen Gefahr des Feuers Beistand leisteten, sage ich meinen aufrichtigsten Dank.

Adolf Kluge.

D a n k.

Allen den Lieben, welche bei der uns drohenden Feuergefahr so helfend, beratend und tröstend beigestanden, sagen den wärmsten Dank Frankenberg, den 15. Februar 1872.

Eleonore verw. Gärtner und Amalie verw. Müller.

Allen Denjenigen, welche mir bei der am 12. ds. M. drohenden Feuergefahr so hülfreich zur Seite standen, sage ich hiermit meinen aufrichtigsten Dank.

Franz Böschmann.

Allen Freunden und Bekannten, welche uns in den Stunden der Gefahr bereitwillig zur Hülfe eilten, sagen wir hierdurch unsern aufrichtigsten Dank.

Gustav Schmidt und Frau.

Allen denen, welche bei dem Brande am vergangenen Freitag unsere Habe sowohl mit retten halfen, als auch dieselbe in einkaufliche sichere Verwahrung nahmen, sagen wir hierdurch noch unsern innigen Dank.

Anstalts-Secretaire Wagner und Frau.

Allen Denjenigen, die uns bei dem am Freitag Abend stattgefundenen Brandunglück so eil und hülfreich beistanden, sage hiermit mein herzlichsten Dank.

Carl August Richter.

Allen Denjenigen, die, obwohl mir gänzlich unbekannt, mir bei dem am 12. d. M. stattgefundenen Brandunglück so hülfreich zur Seite standen, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Insbesondere aber auch den so sehr thätigen und unermüdeten Herren Technikern, sowie der ganzen Feuerwehr und deren umsichtsvollen Führern spreche ich nochmals im Namen der ganzen Familie meinen Dank aus.

J. G. Spangenberg,

wohnhaft bei Herrn Kaufmann C. Richter.

Codesanzeige.

Ich zeige hiermit allen meinen Freunden die traurige Nachricht an, daß meine treue und gute Frau nach kurzer Krankheit verschieden ist. Die Beerdigung findet den 17. April Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle ab, statt.

Die trauernden Hinterlassenen
Ernst Hammer und Familie

Marktpreise.

Chemnitz, 13. April.

Weizen à 1000 Kilo 80 Thlr. bis 86 Thlr. — Roggen à 1000 Kilo 59 Thlr. bis 61 Thlr. — Gerste à 1000 Kilo 56 Thlr. bis 63 Thlr. — Hafer à 1000 Kilo 48 Thlr. bis 51 Thlr. — Erbsen à 1000 Kilo 58 Thlr. bis 66 Thlr. — Kartoffeln à 100 Liter 1 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr.

Gen à Centner — Thlr. 25 Ngr. bis 1 Thlr. — Ngr. Stroh à Schock 7 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. 20 Ngr. Die Kanne Butter 245 Pfg. bis 265 Pfg.

F

heblische, v
wohner un
feter Erpel
8

Anlagenpl
Gingel- un
bis zum 2
schätzung f
D
G

Schreibst
N
Jahr nach
N

vollständig
N
nach S 41
8

± Vo
hat sich zu
ein deutsch
der alle Au
sächsische
ner. Stadt
Leipziger
Kobner, fü
bewecki. e
Kochstücken
und es ist
diesem, hül
dem größte
Reichthüm
Anerkennu
selbe nimm
Thaten fü
und Herzle
seiner rett
That, welc
istulärlich
Preitische
dieses Man
ten, ihm v
antikathol
Wo und n
solcher ges
im Dienst